



zisten Jahrhunderts selbstverständlich sein sollte. Deutschland hat für mehr als 100 Goldmilliarden Mark Sach-, Baar- und Ländereihe „geleistet“, hat in einem in der Weltgeschichte beispiellosen Umfang für seine Niederlage „geblutet“ und ist trotzdem bereit, wenn man es zur Ruhe und zu normalen Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen gelangen lässt, noch mehr zu tun. Fürwahr eine heroische Tat, wenn man bengenüber in Betracht zieht, daß nach den Koalitionskriegen 1813–1815 gegen Frankreich, die allein in Vergleich zu ziehen sind, auf die Reparationsforderungen an Frankreich zum größten Teil verzichtet wurde, und daß noch 1912 die Provinz Ostpreußen an ihren vor mehr als hundert Jahren ausgenommen Kriegsschulden abzahlte!

Haut ist man allerdings noch nicht überall so weit, die Bevölkerung über den Siegeskola und die Eitelkeit legen zu lassen. Und was Amerika anbelangt, darf man nicht vergessen, daß die öffentliche Meinung darüber über die mangelnde Genügsamkeit gewisser europäischer Staaten, ihre riesenhafte Rüstungsausgaben einzuschränken, erbot ist, und daß diese Tatsache, die der Washingtoner Konferenz zu ihrem Mittersoll verhalf, ausschlaggebend für die amerikanische Haltung in der Frage der Kriegsschuldenannullierung ist. Ammerhin darf man der Entwicklung der Londoner Reparationskonferenz nach der Balfourischen Feststellung des Schuldabbaus der Welt mit Spannung entgegensehen. Poincaré kann durch Wachstum gegen Deutschland unsere, Frankreichs und Europas Lage weiter verschlechtern, aber er wird nicht die Tatsache aus der Welt schaffen können, daß die Frage der Friedensgarantie, der Bezahlung der Kriegsschulden, kein deutsches oder französisches, sondern ein Weltproblem ist, das man nicht durch Verhandlungen oder Auseinandersetzung, sondern nur durch eine gemeinsame Tat, d. h. einen gemeinsamen Vertrag aller, lösen kann.

Aur die Zuversicht, daß auch die Bregenzzpolitik dieser Nachkriegszeit den Raum alles Widerstehnenden nehmen wird, erstaunlich ist letzten Endes uns Deutschen, die Röte und Sorgen dieser Tage in Ruhe und Würde zu tragen!

D. G.

## Die Aufnahme der Balfour-Note

In England.

London, 3. Aug. Die englischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der von Balfour an die Alliierten gerichteten Note.

*"Manchester Guardian"* ist von ihr ganz besonders befriedigt. Die Zeitung richtet warnende Worte an Amerika. Amerika wird sich zwar nicht plötzlich durch die Veröffentlichung der Note Balfours beeinflussen lassen, aber es muß befehlt werden, wenn ein wirtschaftlicher Weltfriede erreicht werden soll.

*"Daily News"* sieht den Nutzen der Note Balfours vor allem darin, daß Frankreich einmal vor die Logik der Tatsachen gestellt wird. Nichts dürfte England daran hindern, diese Waffe Frankreich gegenüber im Interesse des Friedens und der Vernunft anzuwenden.

## In Frankreich und Amerika.

New-York, 3. Aug. Die Note Lord Balfours hat in amerikanischen politischen und Geschäftskreisen einen außerordentlichem Eindruck erweckt. Man weiß daran, daß Präsident Harding nicht von sich ans die Annulierung der europäischen Schulden beschließen kann, sondern daß dazu die Erniedrigung des Kongresses notwendig ist. Es scheint aber wenig wahrscheinlich, daß der Kongress ein Gesetz dieser Art annehmen wird. In vielen Kreisen erklärt man, daß die Vorschläge Lord Balfours einzig darauf hinzuwirken, die Kriegsblöste von Amerika tragen zu lassen. Die Verfechter der These, wonach die Annulierung im Interesse Amerikas ist, sind noch sehr selten.

Paris, 3. Aug. Die *"Cité Nouvelle"* schreibt zu der Note Balfours in der Frage der interalliierten Schulden: Von theoretischen Standpunkt stellt sie einen riesenhaften Schritt auf dem Wege des gesunden Menschenverstandes dar. Eine alliierte Regierung erkennt offiziell an, daß es Deutschland unmöglich ist, die gesamten ihm auf Grund des Friedensvertrages und der Abmachungen obliegenden Zahlungen zu leisten. Eine alliierte Regierung verkauft offiziell und unaufhörlich die Reparationsfrage mit der Frage der interalliierten Schulden. Offiziell gibt sie die Beschränkung der Schulden als das einzige Mittel an, aus dem Abgrund wieder herauszukommen, in dem wir uns abmühen. Offiziell verpflichtet sich einer der großen europäischen Gläubiger, für seinen Teil, allerdings im Rahmen allgemeiner Abmachungen, seinen Anteil an den Reparationen aufzugeben und seine Forderungen zu streichen. Wenn aber die Note Balfours vom theoretischen Standpunkt aus ausgezeichnet ist, vom praktischen Standpunkt erfordert sie ernste Einwendungen. Sie macht die Verwirklichung des allgemeinen Liquidationsplanes von der Zustimmung der Vereinigten Staaten abhängig und zwar in aller Form. Getreu seiner schon alten Taktik lehnt das Foreign Office es ab, den ersten praktischen Schritt zu tun, und umso mehr verlangt es von den Vereinigten Staaten, Stellung zu nehmen.

Die *"Liberté"* schreibt: „Es ist klar, daß Frankreich seine Handlungsfreiheit gegenüber Deutschland wieder

gewinnt, die es mehr oder weniger aufgegeben hatte, solange oft versprochene und niemals gewährte Kompenstationen in Aussicht standen. Diese Aussichten aufwerte man uns vor, wie man einem Kind ein Spielzeug zeigt, damit es still ist. Der Schleier, der die englischen Hintergedanken verbilligte, ist jetzt gerissen. Unsere Freunde, die niemals ernstlich daran gedacht haben, für ihre eigene Rechnung das mindeste Opfer zu bringen, befreitigten sich, mit alle erkennbaren Anschlüssen zu entziehen. Jetzt, wo ihr Ziel aufgedeckt ist, dürfen wir uns über die Unterstützung, die wir von anderen zu erwarten haben, nicht mehr den Scheinen einer Illusion machen. Rechnen wir nur auf uns selbst und führen wir endlich unseren Schuldnern gegenüber eine feste Politik durch. England soll nicht alleinforderungen stellen.“

## Frankreich und das Saargebiet.

Paris, 3. Aug. Der Präsident der Finanzkommission, Darracq, richtete gestern einen Brief an Poincaré, worin er an die französischen Kundgebungen erinnerte, die bei der Überprüfung des Landesrates im Saargebiet sich ereigneten. Der Abgeordnete erklärt, daß die Verordnung der Regierungskommission, wodurch der Landesrat ins Leben gerufen worden ist, ungünstig ist, und fordert den Ministerpräsidenten auf, beim Völkerbundsrat um Maßnahmen zu ersuchen, um die Wiederkehr von Zwischenfällen obengenannter Art, zu verhindern, da dadurch die französische Politik im Saargebiet ernstlich bedroht wird.

## Das „Verschwörerfest“ in Saarbrücken.

Saarbrücken, 2. Aug. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang in der Nacht zum Dienstag die Aufdeckung eines Netzes, in welchem sich politische Verschwörer eingestellt hatten. Vor einiger Zeit wurden aus Frankreich vier Personen, darunter eine Frau, ausgewiesen, und zwar wegen umstürzlerischer Umliebe. Sie konnten in einer Wohnung in Alt-Saarbrücken Unterschlupf finden. Von hier aus führten sie Verbindung mit der rechtsextremen Organisation C. Gau Magdeburg. Von dort aus erhielten sie geldliche Hilfe, und zwar im ansteigenden Maße. Bei der Verteilung dieser Gelder setzten sie in der Nacht zum Montag, die sie durchzogen, in Zwischenheiten, woran einer der Beteiligten, der ancheinend „zu kurz“ gekommen war, die ganze Sache bei der Polizei verriet. Diese griff schnell ein und nahm die vierköpfige Gesellschaft fest. Sie wurde unter starker Bedrohung durch Pandäger bis zur Sondergefängnisstraße gebracht, wo sie von deutschen und französischen Beamten der politischen Polizei in Empfang genommen wurden.

Wie verlautet, bringt man den Ausenthal der vier in Saarbrücken mit dem angeblich von deutschen Monarchisten gegen Poincaré geplanten Anstieg in Verbindung. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

## Unwetterkatastrophe in der Provinz Sachsen.

In der Provinz Sachsen, namentlich im Kreise Weisensel, an der Bahnstrecke Teuchern, hat ein furchtbare Unwetter einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. Die Betriebsstörung sind vom Hagel vollständig verwüstet worden.

## Der bestechliche Wohnungsmitsleiter.

Berlin, 2. Aug. Der frühere Stadtrat in Berlin-Weißensee, Andree, Angehöriger der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, hatte sich wegen Bestechlichkeit, die er sich als Leiter des dortigen Wohnungsmates hatte zu schulden kommen lassen, vor dem Landesgericht zu verantworten. Nach der mehrstündigen Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 5000 Mark. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zum Verlust der bürgerlichen Ehre und auf die Dauer von drei Jahren.

## Der „Prinz von Indien“.

Halle a. S., 2. Aug. Als Prinz von Indien hatte sich hier ein Filmstaatspieler, Banberkländer und Helleber, August Barbus, der eine Zeit lang in Halle auftrat, bei mehreren beglückten Damen eingeschlagen. Zwischen davon machte er Heiratsversprechungen und erklärte ihnen, er wolle sie als Gattin in seinen Palast nach Indien mitnehmen. Die eine der Betrogenen opferte dem „irdischen Prinzen“ 250 000 Mark ihres Gelbs, dazu allerhand kostbarekeiten. Eines Tages verschwand der Prinz und mit ihm seine Sekretärin, eine junge Dame aus Leipzig. Die Hallese Kriminalpolizei, der die Sache angezeigt wurde, nahm die Spuren auf und verhaftete jetzt den Banberkländer in Essen (Ruhr) in dem Moment, als er mit der Leipziger Dame und vier Zeugen vom Standesamt in seine Wohnung zurückkehren wollte. Aus Wit über die gestörte Hochzeitsfeier riss der Bräutigam in der Gefängniszelle seinen Hochzeitsanzug und sämtliche übrigen Kleidungsstücke im Zehen. Man gab ihm einen Erfahrung und brachte ihn und seine junge Frau nach Halle, wo er jetzt in Haft sitzt.

## Ein Relativitätsroman.

Hans Christoff: „Die Fahrt in die Zukunft.“ — Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

So wenig es bisher an Versuchen geglückt hat, der Masse die Grundzüge der Einsteinschen Lehre auf einfache und verständliche Formeln zu bringen, so wenig überzeugt das Erscheinen dieses „Relativitätsromans“ als eines weiteren Versuches im obigen Sinne. Dank seiner starken Phantasie, eines beachtenswerten technischen Wissens und einer vollkommenen Beherrschung der noch immer problematischen Materie gelingt es dem Verfasser, den Leser nicht nur durch das Gebrüpp der Relativitätsbegriffe zu führen, sondern vor seinen staunenden Augen das Wunderland zu erschließen, das eine ebenso kühne wie phantastische Anwendung des Grundzuges von der Aushebung unserer physikalischen, auf Raum und Zeit geprägten Weltanschauung ergeben läßt.

Heinrich Schlemihl hat ein Flugzeug hergestellt, das ohne Gas und Motor unter Ausnutzung der Luftpelztraktion so hoch in den Weltraum steigen kann, daß es relativ sich zur Erde mit Lichtgeschwindigkeit, d. h. 300 000 Kilometer in der Sekunde, aufwärts bewegt, während die Erde selbst mit der gleichen Geschwindigkeit sich an dem Flugzeug vorüber dreht. Da die Zeit nur ein relatives Begriff ist, bedeutet die 16 Lichtsekunden, für die der Erfinder mit einer gelebten Frau der materialistischen und kapitalistischen Weltanschauung entflieht, ebenso viele Jahrhunderte auf Erden. Und so lanter denn das Paar 1810 Jahre nach dem Aufstieg bei einer neuen Menschheit, unter Kommunisten in Reinkultur. Sie haben alles, Kunst, Geist, Technik, Wissenschaft, abgeschafft; alle Städte und Verkehrsmitte, alle Luxusgegenstände sind zerstört, das neue Geschlecht, das dem „Sonnenfunktus“ huldigt, lebt in einem gleichförmigen, gedanklosen Stumpfsum nach den primitiven, aber bis zur letzten Möglichkeit durchgesetzten Regeln der kommunistischen, über die ganze Welt verbreiteten Lebensanschauung. Entfest bestreiten die beiden Flüchtlinge, die in gleichmäßig armen und besitzlosen Menschen das Gute zu finden hofften und zu spät merkten, daß dieser Kommunismus nur durch Förderung der instinktmäßigen Begehrlichkeit halbwertiger Menschen bestehen kann, wieder ihren „Gravitation“, um in die Vergangenheit zurück zu fliegen. Hier tut der Verfasser seiner und der Leser Phantasie Gewalt an, wenn er auch mit gewagten Theorien das Experiment relativ glaubhaft zu machen versucht. Aedenfalls löst er seine Helden bei ihrer zweiten Landung „nur“ 63 Jahre seit ihrem ersten

## Mitteilungen aus aller Welt.

Die Schmucksachen Hansi Arnsdädis gestohlen. Der B. d. A. aufgezogene haben in der Wohnung der Schauspielerin Hansi Arnsdädis während einer Abwesenheit der Künstlerin Einbrecher Schmucksachen, Wertgegenstände und seitens antike Stücke im Werte einer halben Million Mark entwendet.

Eine Fabrik niedergebrannt. Aus Ottobrunn, 2. Aug., wird gemeldet: In der vergangenen Nacht ist das vierstöckige Fabrikgebäude der Firma Rotka niedergebrannt. Das Maschinenhaus und die Villa des Fabrikanten konnten gerettet werden.

Verheerende Regengüsse und Cholera in Nordchina. Wie *"Daily Mail"* aus Peking meldet, sind in den letzten acht Tagen in den nordchinesischen Provinzen Regengüsse von bisher unbekannter Stärke niedergegangen. In Peking selbst sind 15 Häuser infolge der Auseinandersetzung des Bodens eingestürzt. Schiffahrt und Verkehr sind vollkommen lahmgelegt. — Weiter wird gemeldet, daß in Nordchina die Cholera ausgebrochen ist.

Der Tod im Brunnen. Einem schweren Verbrechen ist in Pettstadt bei Weisensel auf die Spur gekommen. Dort wurde in einem Brunnen einer Siegelplatte der Schmiedemeister Woydas, dem Kopf nach unten zwischen den Sprudeln einer Leiter tot aufgefunden. Zahlreiche Stücke am Halse hatten ihn getötet. Ermittlungen ergaben, daß Woydas, der mit 8000 M. auf der Wege nach Leipzig war, um dort Stoffe einzukaufen, von unbekannten Tätern ermordet, überwältigt und in den Brunnen geworfen wurde.

11½ Millionen Kronen geraubt. Aus Aspang in Oesterreich wird gemeldet: Als der 50jährige Beamte der Paulinenwerksschule mit den Löhnern der Arbeiter im Betrage von 11½ Millionen Kronen in Aspang nach Boben ging, wurde er von Wegelagerern entzweit und ausgeraubt. Die Täter ergriffen mit der Waffe die Flucht. Der Überfallene, der einen Stecken im Rücken hatte, wurde in das Allgemeine Krankenhaus nach Wiener Neustadt übergesetzt.

Flugzeugabsturz auf einem Vulkan. Französische Blätter berichten über das Unglück eines französischen Fliegenden auf der Insel Java. Schon vor einiger Zeit hatte der Flieger Chantelon den Plan gefaßt, mit seinem Flugzeug auf einem der höchsten Gipfel der vulkanischen Tengger-Vergeltung (ungefähr 100 Kilometer südlich von Sooraband) zu landen. Dies Vorhaben war nach einer Kabelmeldung des „Matin“ aus Malang glücklich durchgeführt. Der Flieger landete am Morgen des 20. Juli mit seinem Apparat am Rande des Kraters des in voller Eruption befindlichen Vulkans Bromo in 2125 Meter Höhe und ist in gewissen wohlbeholt mit seiner Maschine nach Malang zurückgekehrt.

Die Ansäumerung der Westspalz. Aus Zweibrücken wird gemeldet: Ungezählte Saarländer rüsten den hohen Karlsstand aus und überschwemmen die Westspalz, um hier ihre Eisläufe zu bewirken. Der letzte Wochenmarkt stand im Zeichen der Ausverkäufe durch die Saarländer, die ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der diehloren Einwohner nahezu alle angekauften Lebensmittel aufkauften und fortbrachten. Die Preise sind infolgedessen außerordentlich in die Höhe geschossen.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsstätte. Auf der West des Stettiner Bulles in Bredow bei Stettin ist die Tochter der Norddeutschen Lloyd erbaute Frachtdampfer „Eisenach“ vom Stapel gelassen. Damit ist ein Schwesterschiff im Frachtschiffen beschäftigter Dampfer „Mindens“, „Porto“ und „Münster“. Schiffen von etwa 4200 Br.-Teg.-Z. mit einer Tragfähigkeit von 8000 Tonnen. Das Schiff ist in erster Linie als Frachtdampfer gebaut, jedoch können auch in geschickter Weise 12 Kabinenpassagiere untergebracht werden.

Studenten als Eisenbahner. Der Reichsverkehrsminister hat eine Verordnung erlassen, daß Studenten der Hochschulen und Technischen Mittelschulen auf begrenzte Zeit im Betrieb der Reichsbahnen zu Arbeitsleistungen zugelassen werden sollen, besonders in der Zeit des gesteigerten Verkehrs und vermehrten Personalbedarfs. Die Studenten erhalten die Lohnsätze der gereichten Arbeiter.

Ein karibischer Impfausarmer. Ein sonderbarer Ausländer ist ein schwedischer Vater zu sein, der lieber eine Gefängnisstrafe absitzt, als daß er seine Kinder impfen läßt. Bereits einmal hat er deshalb eine 53 Tage lange Freiheitsstrafe abgesessen, und nun wieder wurde er aus demselben Grunde wieder verurteilt, diesmal zu 800 Kronen Geldstrafe. Nun hat sich der Vater an den König von Schweden gewandt mit der Bitte, ihm eine Audienz gewähren zu wollen, in der er dem König seine Gründe gegen eine Impfung seiner Kinder darlegen will.

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 22 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 12 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden . . . . .  
gemessen in Weilburg: - mm

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wiesbaden wolbig, doch vorwiegend trocken bei südwestlichen Winden

Aufstieg unterwegs sein und in eine Zeit geraten, in der bevölkernden und typifizierenden Folgen der Sozialisierung sich in ihrer schönen Blüte zeigen. Alles schreit in dieser Zeit von der Seele, aber die Menschen sind auch in ihr im Großen und Ganzen dieselben geblieben, als die sie vor 62 Jahren und nach 100 Jahren den Wanderer in die Zukunft erschienen waren. Sobald Heinrich Schlemihl, der erneut die Menschen durch den Sieg des Geistes mit Hilfe der Technik erlösen wollte, wie die Einstein'sche Lehre von der Materie, d. h. vom Raum und der Zeit, befreien will, zuletzt zu der Goetheschen Weisheit zurückkehrt, die ihm seine Frau lehrt: „Alle Weisheit führt ins Nichts, und nur das Gefühl ist das wahrhaft Lebendige und Lebende!“

Alles in Allem: Ein tief durchdachtes, auch in seinen philosophischen und wirtschaftspolitischen Gedankengängen reifes und allezeit interessantes Buch, das dem Roman gerade soviel weitaus unbedingt notwendig ist und das trocken niemals langatmig, theoretisierend und schulmeisternd wirkt.

Hörde in der Welt voran! Wir lesen in der sozialistischen Zeitung „Der Kiri“ unter obiger Spalte: „In der westfälischen Stadt Hördel beschlossen die Stadtverordneten auf Antrag der Kommunisten, eine Straße in „Max-Hördel-Straße“ umzutaufen. Das ist eine große Geschmackslosigkeit. Schlimmer aber ist, daß man in diesen Umbenennungen fortwährend mit Hördelstens soll eine Straße in „Sternikel-Straße“ umbenannt werden. Leute die sich in Hördel ihren guten Geschmack bewahrt haben, sind in der Gründung einer Vereinigung auswandlungslustiger Personen E. V.“ begriffen. Der Verein findet starke Zulassung. „So weit „Der Kiri“. Man muß sich nur wundern, daß die Aufsichtsbehörden eine solche Geschmackslosigkeit, die zugleich eine Verhöhnung der Autorität der staatlichen Gewalten und aller nicht zur Verbesserung zählender Bürger darstellt, ohne Gegenwehr hinnehmen.“

Hessen-Nassau, Oberhessen, der Rhein von Main bis Coblenz. Mit 25 Karten und 30 Plänen. Leipzig, Karl Baedeker, 1922. Preis 90 M. Das Buch umfaßt das gesamte Gebiet zwischen Weser und Main, zwischen Rhein und Werra. Die vielbesuchten Wallburgen und Burgruinen sind eingehend behandelt. Auf die gute Ausstattung sei besonders hingewiesen. Von den zahlreichen Karten und Plänen wurde eine ganze Reihe für diesen Band neu gezeichnet und gestochen.

## Aus der Stadt.

### Die Feier des 11. August.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der preußische Minister des Innern, Severing, zur Feier des 11. August folgendes angeordnet:

1. Sämtliche Dienstgebäude der inneren und allgemeinen Verwaltung sowie die Gebäude der selbständigen Verwaltungsbüroren haben am 11. August in den Reichs- und Landesbararen zu flaggen.

2. In allen Orten, die Sitz eines Oberpräsidiums oder einer Regierung sind, haben die Vorstände dieser Behörden sich mit den dort vertretenen anderen Landes- und Reichsbehörden unverzüglich ins Benehmen zu setzen, um möglichst gemeinsame Vereinbarungen über eine würdige äußere Gestaltung der Feier herzustellen. Insbesondere empfiehlt es sich, auch mit den Spitzen der Kommunalverbände wegen Veranstaltung gemeinsamer Feiern Abstand zu nehmen.

3. Wegen der äußeren Gestaltung der Feier im einzelnen (Ansprüchen, gegebenenfalls auch musikalische und festmärschliche Darbietungen und dergleichen) wird dies nachordnete Behörden unverzüglich Handlungsfreiheit gelassen, da die Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung ausschließt.

4. Die Bedeutung des Tages lädt es geboten erscheinen, daß an den Festtagen nicht nur Vertreter der Amtshöfe sich beteiligen, sondern daß auch Vertreter der Bevölkerung hinzugezogen werden. Es sollen besondere Einladungen an die Spitzen der Militär- und Polizeibehörden, die Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, des Handels und des Handwerks ergehen.

5. Sämtlichen Beamten der Verwaltungen ist, soweit sie nicht durch unaufziehbare Dienstobligationen in Anspruch genommen sind, und soweit die räumlichen Verhältnisse es zulassen, auf ihren Wunsch die Teilnahme an den Feiern zu gestatten.

**Werbeschreiben mit Posen.** Nach und aus Polen werden vom 1. August an Werbeschreiben bis zum Höchstbetrag von 1000 Franken befördert. Nachnahme ist vorläufig nicht zugelassen, wohl aber das Verlangen der Eisbestellung. Ein Austausch von Werbeschrieben findet zunächst nicht statt. Für den Verkehr mit Polnisch-Oberschlesien verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

**Reparationslieferungen im freien Verkehr an Frankreich.** Der Handelskammer Wiesbaden ist eine Bekanntmachung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin, zugangenen über das Verfahren bei Reparationslieferungen im freien Verkehr an Frankreich, die in der Geschäftsstelle der Kammer, Abteilung 23, eingesehen werden kann.

**Eine Liter Milch im kommenden Winter 25 M.** Der Leiter des Städtischen Milchamtes Berlin nahm Gelegenheit, vor der Presse kurz auf die unerhörten Schwierigkeiten in der städtischen Milchversorgung hinzuweisen. Der Kaufpreis einer Milchkuh beläuft sich schon heute auf 40.000 M. Da jetzt die Zeit der Grünfütterung ist, ist die Rüttelung noch nicht so schwierig; im Winter aber, wenn die Kühe außer das Krautfutter angewiesen sein werden, sei mit einem Preise von 25 M. pro Liter bestimmt zu rechnen.

**Das Reichs-Herbergs-Verzeichnis 1922/23.** Der Verband für Deutsche Jugendherbergen gibt soeben ein neues Reichs-Herbergs-

## Wiesbadener Neueste Nachrichten

Zeichen heraus, das über 1300 Jugendherbergen aus dem ganzen Reich mit allen Einzelheiten enthält, und das über die Benutzung der Herbergen, über Karten und Führer der einzelnen Wandergebiete, über Fahrpreise und Abfahrten und alle Gebiete reichten Wandern Aufschluß gibt. Im Jahre 1921 übernachteten nicht weniger als ½ Million Wanderer in rund 1300 Jugendherbergen. Das Verzeichnis ist alphabetisch und auch nach einzelnen Gebieten geordnet und durch alle Geschäftsstellen der Ortsgruppen, sowie durch die Geschäftsstelle des Verbands für Deutsche Jugendherbergen in Hilchenbach i. Westf. (Postfach Köln 40 730) für M. 18.- zu bezahlen.

**Auf der Straßenbahn.** Im Verkehr mit der Straßenbahn und ihren Angestellten ist so mancherlei zu beachten, was dem Publikum hin und wieder und immer wieder noch recht wenig geläufig ist. Mehr als hundert Menschen fallen im Deutschen Reich täglich ganz gehörig auf die Nase, brechen ein Bein oder einen Arm, schlagen sich eine blutende Wunde, verletzen sich innere Organe oder werden überschlagen —, weil sie während der Fahrt des Straßenbahnwagens auf- und absteigen. Jüngeren Leuten mag ein solcher Betrieb unvermeidlicher Gewohnheit ganz besonders schneidig vorkommen; ältere Herren wollen wieder damit möglichst viel an Zeit sparen. Aber sie riskieren mit dem gefährlichen Auf- und Absteigen während der Fahrt des Wagens hundertmal mehr, als sie möglicherweise gewinnen. Besonders, wenn das Trittbrett des Straßenbahnwagens schief ist — also bei feuchtem Wetter — ist es sehr gefährlich, wenn man mit dem Auf- oder Absteigen nicht wartet, bis der Wagen hält. Weiter ist es nicht schön, wenn man sich im Wagen befindet, jedoch nicht dergleichen ist, wenn der Wagen mit den Fahrstufen kommt. Beim besten Willen ist es dem Schaffner nicht immer möglich, bei dem fortwährenden Auf und Ab jeden Reisenden fliegen zu halten, und sehr seltsam ist es für ihn, wenn er die Fahrgäste absteigen soll. Ganz aber ein Gast loslos durchgeschleppt zu sein und kommt doch noch das Verhängnis in Gestalt eines Kontrolleurs, so leicht der „unfranckler“ Fahrgärt als Betrüger, der Schaffner aber als ungetreuer Beamter da.

**Vom Waschen.** In der heißen Jahreszeit ist es eine Wohltat, Gesicht und Hände so oft als möglich zu benetzen. Eine außerordentliche Erfrischung ist auch das Duschen, das viel häufiger genommen werden sollte, als es geschieht. Wer an heißen Tagen leidet, entledigt sich der Stilleben. Kalte Abreibungen, besonders vor dem Zubetteln, sind sehr erfrischend und eine Wohltat für den Körper. Auch auf häufige Kosmetischen, Rosenduschen und Augenbäder sei aufmerksam gemacht. Andererseits kann so häufig als möglich. Viele Menschen, die sich täglich mehrmals waschen, haben die Gewohnheit, sich auch jedesmal gehörig einzuseifen. Das aber ist falsch. Der Haut darf nicht zu viel Seife genommen werden, was durch zu öfters Einsieben geschah. Auch spüle man, im Sommer besonders, vor dem Gebrauch von Seife die Haut erst einmal flüssig ab, bevor man sie mit dem Seifenwasser in Verührung bringt. Desgleichen ist nach dem Waschen mit Seifenwasser die Haut mit frischem Wasser nachzuspülen. Das erhält den Teint die Schönheit. Sie sollten beim Abtoiletten noch Seifenschaumreste an Stirn, Schläfen und Kinn vorhanden sein. Handlicher sind oft zu erneuern. Milde und schlammende Seifen haben vor andern den Vorzug. Fettsäurehaltungen im Gesicht (z. B. an der Nase) lassen sich durch Seifenschaum leicht entfernen.

**Die Altegnplage macht manchem Menschen zugemessen zu schaffen.** Da das Ungebot ein Träger zahlreicher Bazillen ist und schon vielen den Tod gebracht hat, ist der Krieg gegen die Altegn eine hygienische Forderung. Besonders zu fürchten haben wir

## Elektr. Heizkissen

(spez. für Kopf, Ohr, Wangen u. Augen)  
sind in der Krankenpflege unentbehrlich.

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

die besonders auf dem Lande heimischen Stechfliegen, die so leicht Blutvergiftung verursachen. Nur geht man bei der Vernichtung der Fliegen nicht tierquälisch vor. Das ist z. B. der Fall beim Schlagen der Fliegen mit der Altegnklappe oder beim Fang des Ungebot durch Fliegenfänger. Am empfehlenswertesten sind sog. Fliegenhäuser.

## Familiennachrichten.

Standesamt.

**Todesfälle.** Am 31. Juli: Schuhmachermeister Lorenz Dinges, 73 J.; Witwe Katharina geb. Pingel, 57 J.; Kaufmann Peter Bach, 61 J.; Chefarzt Marie Habicht geb. Krämer, 51 J.; Müller Jakob Stüber, 71 J.; Elektrotechniker Rudolf Diesenbach, 18 J.; Chefran Luise Wurthorn geb. Knorr, 53 J.

## Theater, Konzerte, Vorträge, Vereine usw.

**Konzert.** Auf das im Wintergarten heute abend 8 Uhr stattfindende Konzert des blinden Geigenvirtuosen Herrn O. Sandor unter freundlicher Mitwirkung von Marie Friederich-Bunzen (Gesang) und Annie Battenfeld (Altvier) sei hiermit nochmals hingewiesen.

**Naturkunspark.** E. V. Ortsgruppe Wiesbaden. Samstag, den 5. Aug., abends 8 Uhr, findet im Restaurant Wies, Rheinstr. 63, 1, die Monatsversammlung statt. Abwechslungsreiche Tagesordnung. Gäste willkommen.  
**Rathaus- und Taunus-Klub Wiesbaden.** Am Sonntag, 6. Aug., findet das schon wiederholte angeläufigte Volksfest auf der Halbergart Banne statt. Fahrgelegenheit ab Wiesbaden 9.55 Uhr vormittags. Außerdem geistige Wandern ab 7 Uhr vom Blechenring. Die Lahnstraße, über Chausseehaus Schlangenbad usw. Für Belustigungen jeder Art für Groß und Klein ist Sorge getragen.

## Hessen-Massau und Umgebung.

Erbenheim.

Die Freiwillige Sanitätskolonne ernannte ihren Restor, den 75-jährigen Veteranen Johann Stäger, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Kolonne, zum Ehrenmitglied und überreichte ihm ein diesbezügliches Diplom.

**Erfolgreiche Turner.** Die beiden Turner Adolf Mönberger und Hermann Koch, die der Turnverein Erbenheim, E. V., zum 31. Mittelhein. Kreisturnfest nach Alsfeldenburg entsandt hatte, feierten vorgestern abend mit dem schlichten Eichenkranz geschmückt, als Sieger nach Hause. Von der Bahn aus wurden sie abgeholt und unter Trommelfeuer und Pfeifengewehr nach dem Vereinslokal „Zum Frankfurter Hof“ geleitet, wo noch eine kleine Feier zu Ehren der Sieger stattfand.



General-Vertretung: Gebrüder Ueltzen, Wiesbaden, Goethe-Strasse 13.

## Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Basse.

(Fortsetzung folgt)

21) Sie sah überrascht auf.

„Natürlich vorausgesetzt, daß es Ihren eigenen Wünschen entspricht,“ legte er schnell hinzu.

„Danke,“ sagte sie ruhig, „ich bin Eveline jetzt nicht mehr nötig. Ich werde nach Dresden zurückkehren.“

„Sie könnten, aber Eveline wird das sehr leid tun.“

„Sie sah, wie ihn ihre Antwort befriedigte.

„Vielleicht,“ sagte sie, „wir wird es natürlich auch nicht leicht, mich von ihr zu trennen, und – besonders werde ich auch Sabine vermissen, die mir sehr ans Herz gewachsen ist. Ich hoffe, Sie werden ihr erlauben, mich hier und da einmal in Dresden zu besuchen – dasfür würde ich Ihnen sehr dankbar sein.“

„Das wird sich gewiß arrangieren lassen,“ erwiderte er, wußte aber bereits, daß er Sabine nie erlauben würde, auf Besuch zu ihrer Tante zu gehen.

Erst als er sich von Eva verabschiedet hatte, wunderte er sich, wie friedlich die Unterredung verlaufen war. Mit seinem Worte sah sie ihm seine Sünden vorgeworfen oder versucht, ihre Rechte auf Schwester und Mutter geltend zu machen, das wunderte ihn nachdrücklich.

Vielleicht ist sie froh, der Mühe und Last, die sie mit der leidenden Frau und dem lebenslustigen Mädchen gehabt, nun enthoben zu sein, dachte er.

Zu Sabine aber sagte er später in bedauerndem Ton: „Ich habe keine Tante sehr gebeten, doch bei uns zu bleiben, aber sie will es durchaus nicht – schade! Nun, des Menschen Will ist sein Dimmelreich!“

„Ach, wir wollen doch verhindern, Sie noch zu überreden!“ rief Sabine, froh, daß ihr Vater Tante Eva hatte halten wollen. Aber schnell winkte er ab:

„Liebes Kind, solche Leute wie deine Tante wissen ganz genau, was sie wollen, und lassen sich nicht überreden; es würde verlorene Mühe sein.“

„Ja – ich habe es Ihr doch auch angeboten,“ meinte Eveline, „aber sie wollte nicht. Weißt du, Geza, ihr werdet euch zanken, Sie habe auch doch nie verzagen können.“

„Stimmt!“ gab er zu.

Und damit war Tante Eva erledigt. Zwei Tage später holte Szelski Frau und Tochter in seinem Automobil ab. Er wollte mit ihnen zunächst für eine Woche nach Porto Alegre. Er meinte, die Seelust würde Eveline

gut tun, und zu einer längeren Reise war sie im Augenblick nach all den Aufregungen nicht instande. Der eigentliche Grund dafür, daß er sie von Rom fortnehmen wollte, war, sie gleich ganz von ihrer Schwester zu trennen. Sobald zurückzufahren beabsichtigte er erst, wenn Eva bereits abgereist sein würde. Eveline war aufmerkt wie ein Kind, ließ sich von Eva umarmen und küssen, aber erwiderte ihre Höflichkeiten nur flüchtig. Sie empfand die Treueaufsicht und war nur zu froh, aus der Pension Arakta fortzukommen. So war sie auch ganz erstaunt, als sie sah, wie Sabine die Tante fast umhüllend und im Augenblick des Abschieds in Tränen ausbrach, genauso als ginge sie in die Verbanngung und nicht einem Leben voll Glanz und Freude entgegen. Sie sah Geza dabei stehen und nervös an seinem Schnurrbart aufpleißen. Da meinte sie, Sabines Tränen müssten ihn tränken, und ungeduldig drängte sie:

„Aber Sabine, so komme doch, komme doch schnell!“

„Verzög' nicht!“ lächelte Eva ihrer Mutter ins Ohr.

„Nein – nie!“ verabschiedete das Mädchen hastig.

Diese leichten Worte hatte Szelski gehört, und mißtrauisch streifte er seine Schwägerin mit dem Blick; dann bat er seiner Frau den Arm, und sie ging fröhlich an ihn.

„Kom, waren Sie fort und – Eva blieb allein zurück.

### Siebentes Kapitel.

Ein ganz neues Leben begann für Sabine Szelski, so neu, daß es sie zuerst geradezu verunsicherte.

Sobald sie von Porto Alegre nach Rom zurückgekommen waren, hatte Szelski für alle Bequemlichkeit gesorgt, die Geld seiner Frau und Tochter verschaffen konnten. Eveline bekam in Susanne, einer französischen Schweizerin, eine adellose Jungfer, und in der Person Miss Honneybraeds, einer östlichen, sehr kleinen, sehr korrekten Engländerin aus guter Familie eine Gesellschafterin. Szelski sandt Sabine sei zu jung, um sich anstrenglich mit der Pflege ihrer Mama abzugeben, sie reibe sich damit auf, und sie müsse ihr Leben nun genießen.

Geza von Szelski war zwar über die zwei fremden Personen, die ihr aufzuzögern würden, innerlich erschrockt, aber da Geza es so wollte, fügte sie sich ohne Widerrede. Susanne war sehr gesiecht, so daß sie sich bald mit ihr abstand, und Miss Honneybraed sehr faulisch; sie erschien immer nur dann, wenn man sie brauchte, das heißt, sobald Sabine von ihrem Vater zu Ausfahrt, zu Spaziergängen, ins Theater und zu Konzerten entführt wurde.

Schwester fand sich zuerst Sabine in die neuen Verhältnisse. Die Mama hatte so ganz ihr gehört; alles hatte sie ihr getan. Sie war ihr unentbehrlich gewesen. Morgend und abends beim

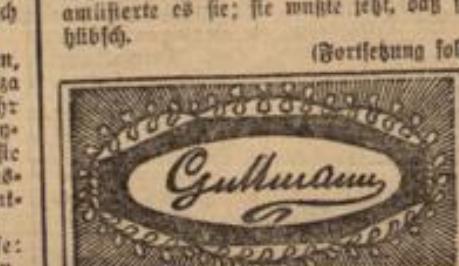
An- und Auskleiden hatte ihr Sabine geholfen, ihr die Haare gemacht und viele andere kleine Dienste geleistet. Das war ihr nun alles genommen. So war Sabine fast eiserneins auf Susanne, die alles so gut machte, besser fast als sie. Mit Sonnenbraud konnte sie zwar nicht leben, weil sie ihr hier und da mit kleinen Diensten zuwirkt.

Die Mama gehörte ihr gar nicht mehr! Die Mama vermisste sie nicht mehr, auch wenn sie Stundenlang forschte!

Aber sie sah bald ein, daß ihr in dem neuen Leben auch wirklich wenig Zeit für die Mama übrig blieb.immer wollte der Papa, sie sollte ihn begleiten; er schien ungeheuer stolz auf sie zu sein, und wenn sie einmal Mama zulieb sich weigerte, war es die Mama selbst, die darum bestand, daß Sabine doch mitging. Fast jeden Abend gab es Theater, Konzerte, ja sogar in ein Varieté nahm Szelski seine Tochter einmal mit, weil sie so etwas noch nie gesehen hatte. Und hier fragte Sabine sich zum erstenmal, ob Tante Eva damit einverstanden sein würde? Sicherlich nicht! dachte sie, als eine Sängerin ein sehr eindeutiges französisches Couplet sang. Aber da sie nun einmal da war, konnte sie es nicht mehr ändern, und zu ihrer Verzückung sagte ihr Vater nachher, das Programm wäre durchaus anständig gewesen, sonst hätte er sie nicht mitgenommen.

Er war beständig bemüht, ihr Freude zu machen, fast im Übermaß, und überhaupt sie mit Geschenken, als müßte er alle die Geburtstage nachholen, die er versäumt hatte. Die entzückendsten Kleider durfte Sabine sich machen lassen, und Szelski ging selbst mit seiner Tochter in die Geschäfte und suchte für sie aus, weil er annahm, daß sie in Toilettenfragen nicht die nötige Erfahrung haben könnte. Und seit Sabine die hübschen Kleider trug, bemerkte sie auch, daß man ihr nachschaut; nicht nur auf der Straße, wo italienische Bummel jeder einzigermaßen hübschen Mädchen nachsahen, sondern auch im Hotel, wenn sie durch die Halle ging, oder im Wintergarten zwischen den Tischen hindurch den Weg sich bahnen mußte. Einmal verlegen machte sie das zwar, aber zugleich amüsierte es sie; sie mußte jetzt, doch sie hübsch war, sogar hübsch.

(Fortsetzung folgt.)



**Das grosse Spezialhaus für Damen-Konfektion**

## Sonnenberg.

**Wohnungskommission.** Jedes Mitglied der Wohnungskommission ist mit einem Ausweis versehen und ist laut Bekanntgabe des Gemeindevorstandes bei Besichtigung von Wohnungen auf Grund der Wohnungsgesetzgebung zuständig. Wohnräume vor der Besichtigung mit einem oder mehreren Seinesgleichen in Augenschein zu nehmen. Das scheint manchen Wohnungsinhabern noch nicht bekannt zu sein. Es sind ersten Schwierigkeiten begegnet worden. Der Gemeindevorstand bittet die betreffenden Leute nemendags laut Aushang, Auseinandersetzung zu vermeiden und den Eintritt den Kommissionärsleidern nach Möglichkeit zu erleichtern. Wer meint, Ursache zu Beschwerden zu haben, möge diese an das Wiedereingangsamt einreichen.

wh. Mainz, 2. Aug. Die neuen Anderziffern. Die vom Statistischen Amt der Stadt Mainz berechnete Anderziffer für die Preise von 50 wichtigen Lebensbedürfnissen (die Preise für Kleider, Wäsche und Schuh sind nicht berücksichtigt) in Mainz stieg von 459 am 1. Juli auf 608 am 1. August 1922. Die Steigerung betrug also 149 Punkte. Die Teuerung nahm im Laufe des Monats Juli ununterbrochen zu. Die Preise für Gas, Elektrizität, Kohlen und die Straßenbahntarife sind wieder erhöht worden.

fpd. Bad Ems, 2. Aug. Liebesdrama. Ein Liebespaar versuchte am Remmener Weg seinem Leben durch Ersticken ein Ende zu machen. Der junge Mann drückte erst dem Mädchen schwere Schuhverletzungen bei und rüttete dann die Wasse gegen sich selbst. Das Paar kam in hoffnungsfrohem Zustande in das Krankenhaus.

fpd. Dillenburg, 2. Aug. Bienen und Pferde. In Mademühlen überfielen Bienen eine Stute und deren Füllen und rütteten die Tiere in so furchtlicher Weise zu, daß sie verendeten.

fpd. Frankfurt a. M., 2. Aug. Ein origineller Protest. Im Anschluß an den hier abgehaltenen Verbandstag der deutschen Droschkenfahrer fand heute abend eine viel beachtete Protestkundgebung der Droschkenfahrer statt, die zum mindesten den Vorzug größter Originalität hatte. Bekanntlich geht man hier und auch anderwärts im Reich damit um, daß gesetzte Droschkenfuß zu kommunalisierten. An endloser Reihe luden nun die Frankfurter Droschkenfahrer mit ihren Gespannen durch die Straßen der Stadt. In jeder Droschke sahen mehrere Zugungsteilnehmer, die weithin leuchtende Schilder mit sich führten, deren Inschrift sich gegen die Absichten der Behörden richtete und überall großes Aufsehen erregten. Dem Droschkenzuge hatten sich auch zahlreiche Kraftfahrzeuge angeschlossen.

fpd. Hanau, 2. Aug. Wechselt im Landratsamt. Reichstagsabgeordneter Eugen Kaiser hat gestern austragswise die Verwaltung des Landkreises Hanau übernommen. Der bisherige Landrat Dr. Voigt ist zur Privatindustrie übergegangen.

fpd. Osterburg (Hessen), 2. Aug. Unwetter. Ein schweres Unwetter hat hier am Montag durch Hagelschlag, wasserdrückartigen Regen und orkanartigen Sturm verheerende Schäden angerichtet. Viele Obstbäume wurden von dem Sturm abgerissen. Auch bei Bergheim wütete das Unwetter in verderblicher Weise.

fpd. Fulda, 2. Aug. Kirchenschänder. Aus der Wallfahrtskirche auf Maria-Geburtsberg haben in einer der letzten Nächte Einbrecher eine Muttergotteskrone, einen vergoldeten Rosenkranz mit großen silbernen Minzen, Buntstiller und andere Wertgegenstände geraubt.

wd. Ludwigshafen, 2. Aug. Gegen das Altkord- und Prämienystem. Zur Zeit schweben in der badischen Anilin- und Sodafabrik zwischen den Direktoren und der Arbeiterschaft Differenzen, die bereits zu Arbeiterdemonstrationen in der Fabrik geführt haben. Bekanntlich haben die Arbeiter Aufsicht des Altkord- und Prämienystems gehabt. Mit dieser Forderung hat sich neuerdings eine Vertrauensmännergruppe der Arbeiterschaft der Badischen Anilin- und Sodaefabrik beschäftigt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Vorstände der ausständigen Gewerkschaften beauftragt werden, mit dem Arbeitsgemeinschaft der Chemie Verhandlungen anzubahnen, um eine Befestigung des Altkord- und Prämienystems zu erreichen. Inzwischen wird der Arbeiterschaft empfohlen, bis zum Ergebnis dieser Verhandlungen die Altkord- und Prämienarbeit wie bisher wieder aufzunehmen.

## Deutsches Turnen.

Mittelrheinischer Kreisturnfest in Aschaffenburg.

Bon den Ergebnissen aus den Wettkämpfen, die auf dem Mittelrheinischen Kreisturnfest in Aschaffenburg am 31. Juli stattfanden, sind bis jetzt folgende bekannt geworden: Riegenturnen der Männer: 1. Tsv. 1840 Mainz-Kastel (Barren) 60 Punkte; 2. Tgb. Darmstadt (Neu), 59 P.; 3. Tgb. Viebisch (Barren), Tsv. Mainz-Kostheim (Barren), Tgb. Schierstein (Neulandungen) 58 P. — Reunkampf der Turnerinnen: Oberstufe: 58 Teilnehmer: 2. Marie Lagenberger, Tsv. Kostheim 100 P. — Siebenkampf der Turnerinnen: Jugendklasse: 104 Teilnehmer: Erna Beckmeyer, Tges. Kastel, Sophie Petersberger, Tges. Mainz-Kastel; 2. Eva Menz, Tges. Kastel. — Reunkampf der Turnerinnen: Unterstufe, 130 Teilnehmer: 1. W. Böller, Tsv. Groß-Gerau; 4. Johanna Kleinmann, Tsv. 1840 Mainz-Kastel. — Höchstleistungen der Altersklasse 1: Weitsprung: 1. Wilh. Grap, Tsv. Mainz 24 P. Altersklasse 2: Karl Schmidt I, Tsv. Groß-Gerau 24 P. — Fechten: Schwere Säbel: Andreas, Tgb. Gonsenheim 2. — Leichtathletische Wettkämpfe (Turner): 5000 Meter-Vauß-Büller, Tsv. Kreuznach 17:17½ Min. — Hochsprung: Sieg, Tges. Wombach 1,75 Meter. Weitsprung: Darnberger, Tsv. Kreuznach 7,19 Meter. — Reunkampf der Turner (Oberstufe), 64 Teilnehmer: 2. Heinr. Appel, Tsv. Amöneburg 157 P.; 4. Adam Stuhls, Tsv. Mainz-Kostheim 154 P.; 5. Otto Weinwein, Tgb. Hochheim 151 P. — Reunkampf der Turner (Unterstufe): 1. Sieger Herm. Euler, Tsv. Dillenheim 168 P.; 2. Karl Klippel, Tges. Mainz-Kastel 167 P. — Zwölfkampf der Turner (Oberstufe), 190 Teilnehmer: 2. Rudolf Dals, T. u. Schützclub Oberstein 216 P.; 3. Karl Reibich, Tsv. Mainz-Wombach 215 P.; 5. Wilh. Berg, Tsv. Amöneburg 206 P.; 6. Georg Hößlich, Tsv. Mainz-Kostheim 205 P. — Zwölfkampf der Turner (Unterstufe), 872 Teilnehmer: 5. Emil Diel, Tsv. Dillenheim 214 P. — Turnerinnen: 100 Meter-Lauf: Paul, Tsv. 1817 Mainz 13 Sek. — Hochsprung: Paul, Tsv. 1817 Mainz 1,33 Meter. — Siebenkampf der Turnerinnen (Oberstufe): 3. Mathilde Bauschmann, Tsv. 1817 Mainz. — (Unterstufe), 71 Teilnehmer: 2. Lore Fine, Tsv. Kreuznach 124 P. — Dreikampf (Turnerinnen), 44 Teilnehmer: 1. Hanna Weyer, Tges. Wiesbaden. — Turnen der Gane: 1. Bau Hessen, Nek 57 P.; 2. Bau Hessen, Bau Süß-Raffau, Bau Rheindorf, Freilübungen je 50 P.; 3. Bau Frankfurt und Saar-Wiesbaden, Freilübungen je 54 P. — Altersränge: 1. Tgb. Darmstadt 47 P. (18 Teilnehmer), 2. Tsv. Wiesbaden 50 P. (17 Teilnehmer). — Reunkampf der Männer (Unterstufe), 424 Teilnehmer: 1. Hermann Euler, Tsv. Dillenheim 168 P.; 2. Kilian Klippel, Tges. Mainz-Kastel 167 P. — Dreikampf der Turner, 57 Teilnehmer: 1. Otto Mühl, Tsv. 1817 Mainz 62 P.; 2. Theodor Hans, Tges. 1801 Mainz. — Bei der Vereins-Musikriegs (Barren) errang der Turnverein Kostheim den 3. Preis.

## Vermischtes.

Der Alkoholstreit in den Vereinigten Staaten ist in ein neues Stadium eingetreten. Die amerikanische Regierung hat an die

englische eine vorerst vertrauliche Note gerichtet, in der sie um Unterstützung gegen das Einschmuggeln von Alkohol in die Vereinigten Staaten bittet. Die Note bedeutet das Eingeständnis, daß die amerikanische Regierung mit eigenen Mitteln des Alkoholschmuggels nicht mehr Herr wird. Man hat in der letzten Zeit immer mehr Geld für die Bekämpfung des Alkoholschmuggels ausgegeben, den Überwachungsdienst immer weiter ausgebaut, immer mehr Patrouillen schiffe eingesetzt, und doch hat die verbotene Einfuhr von Alkohol immer weiter angenommen. An diesem Schmuggel sind in erster Linie die sogenannten Rum Runners, d. h. flinke Schiffe, beteiligt, die sich in der Sicherer Entfernung von etwa 12—15 Meilen von der amerikanischen Küste aus halten und mit kleinen amerikanischen Fahrzeugen in ständiger Verbindung stehen, die ihnen die alkoollöslichen Waren abnehmen und an Land bringen. Diese kleinen amerikanischen Boote werden fast nie gesahnt. Die sogenannten Rum Runners erhalten ihre alkoholische Ladung fast ausschließlich von englischen Schiffen oder aber auf Umwegen über benachbarte englische Besitzungen, wobei namentlich die Bermudas-Inseln eine große Rolle spielen. Auch von Kanada aus ergiebt sich der englische Alkohol über die amerikanische Grenze. Hier wird der Schmuggel von windhaften Motorwagen begünstigt. Die amerikanische Regierung will es in erster Linie erreichen, daß sie den sogenannten Rum Runners auch außerhalb der amerikanischen Hoheitszone zuleiben geben kann. Ob die englische Regierung ihr dabei aber hilfreich Hand leisten wird, ist noch sehr zweifelhaft. Am liebsten wäre der amerikanischen Regierung ein Ausfuhrverbot aus englischen Alkohol. Sie sieht aber selbst ein, daß sie damit in England kein Glück haben wird. Der tiefe Grund für den blühenden Schmuggel liegt in der Bereitwilligkeit, mit der der größte Teil der amerikanischen Bevölkerung den Schmugglern zu Hilfe kommt. Deshalb verspricht man sich auch von dem neuen Schritt der amerikanischen Regierung so gut wie keine Wirkung.

Die Wacht der Persönlichkeit. Andrew Carnegie erzählte einmal ein kleines Erlebnis, das er auf einer englischen Eisenbahn hatte. Er fuhr nach London und war in einen Nichtraucherwagen eingestiegen, in dem er ganz allein saß. Unterwegs auf einer kleinen Station stieg noch ein Reisender ein, nahm in seinem Kupee Platz und zündete sich eine gewöhnliche, unangelehnt riechende Zigarette an. — „Wir sind hier nicht im Rauchkupee“, bemerkte Carnegie. — „Weiß schon, Alter“, sagte der andere, „ich will auch nur die Peife hier fertig rauschen.“ — Er rauchte sie zu Ende, klopfte sie aus und füllte sie von neuem. — „Hören Sie mal“, sagte Carnegie scherhaft, „ich sage Ihnen schon einmal, daß ich kein Rauchkupee. Wenn Sie noch weiter rauschen, werde ich Sie auf der nächsten Station ansteigen.“ — Dabei reichte er ihm seine Visitenkarte. Der Raucher warf einen Blick auf dieselbe, stellte sie in die Tasche und zündete sich gemütlieh seine Peife an. An der nächsten Station ging er in ein anderes Kupee. — Carnegie ließ sich den Stationsvorsteher rufen, erzählte ihm den Fall und verlangt: Feststellung der Persönlichkeit des Rauchers. — „Davoli, mein Herr“, sagte der Beamte und suchte eilig das bezeichnete Kupee auf. Nach einigen Minuten kehrte er, offenbar etwas konfusiert, zu Carnegie zurück, und sagte in beschwörendem Tone zu ihm: „Tun Sie mir den Gefallen und lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Der Herr hat mir seine Karte gegeben. Es ist — seine Stimme sank zu ehrfurchtsvollem Flüstern herab — „Andrew Carnegie!“

## Humor.

Der schwere Auchen. Eine erst kürzlich verheiratete Frau hat einen Auchen. Es wurde ein sehr guter Auchen. Ein wenig schwer, aber sehr gut ... Nun der Auchen verjährt nicht sehr schnell, und so wurde es die Frau nach einigen Tagen müde, ihn unbeschrieben zu leben, und warf ihn in den Eatenhof hinein, den ein wenig schweren Auchen ... Eine gute Stunde verging, da wurde laut an die Rückentüre gelost. Es war ein entzücktes kleines Mädchen. „Aun!“ sagte die Frau. „Ihre Enten sind gefunden!“ feucht das kleine Mädchen. (Londoner Opinion.)

## Sport und Spiel.

Nennen zu Neu.

Neuk. 2. Aug. Römerhof-Rennen, 50.000 M. 1200 Meter. 1. Möller's Domherr (Steif), 2. Heckenlin, 3. Pleite. Werner ließen Eichenblatt, Warfauer, Knipperchen, Norm, Wellenschläger, Els, Armin, Musette, Dräsel, Kraune, Krebs, Gemse und Hadel's Rieke. Tot. 17:19, Pl. 15, 32, 28:10.

Schloß Dyck - Raddrennen, 65.000 M. 2800 Meter. 1. Polhaus' Bröck (Dort), 2. Amor, 3. Troit. Werner ließen Wesserratte, Valte Kanna, Fröhlich, Valeriana und Gerlinde. Tot. 24:10, Pl. 14, 18, 32:10.

Preis von Welsdorfried, 50.000 M. 2000 Meter. 1. C. Schmidt's Feimy (Unterholzer), 2. Quanz, 3. Gelbst. Werner ließen Gorgo, Eva, Schanze und Armgard. Tot. 59:10, Pl. 16, 18, 13:10.

Nordkanal-Ausgleich, 50.000 M. 2000 Meter. 1. Pfleissers Ott-Heinrich (Steffen); 2. Rheinrädl, 3. Aris Reichshaus. Werner ließen Bianca, Puello, Renesbrunn, Freibheit, Diana und Standarie. Tot. 19:10, Pl. 14, 22, 19:10.

Neuk. Hürdenrennen, 50.000 M. 2000 Meter. 1. Bettis Wandersstab (Bromm). 2. Orne, 3. Einbruch. Werner ließen Iden, Irene, Alleenheld, Dorn, Blau und Weiss und Rosengarten. Tot. 25:10, Pl. 11, 10, 11:10.

Alsfeld-Rennen, 50.000 M. 1800 Meter. 1. Weinbergs Koller (Baria), 2. Truhahn, 3. Hanna. Werner ließen Ondra, Leibnitz, Dribble, Gardist, Wässritz, Gangrat, Geißler, Plate Horne II und Edelstein. Tot. 18:10, Pl. 15, 25, 20:10.

Gradis-Rennen, 45.000 M. 2100 Meter. 1. Wiehes Neutral (Gorga), 2. Gallari, 3. Porphyri II. Werner ließen Moari, Drahtänger II, Peter, Camelot und More. Tot. 40:10, Pl. 15, 14, 13:10.

Nennen zu Hannover.

Hannover, 2. Aug. Stadio-Preis, 40.000 M. 1800 Meter. 1. Stoll Herrenkrug's Fliegerin (O. Schmidt), 2. Brünne, 3. Friedemann. Werner ließen Consula, Pod und Gallo. Tot. 23:10, Pl. 16, 34:10.

Preis von Büdelsdorf, 40.000 M. 1200 Meter. 1. Friedemanns Tigris (Dan), 2. Saloppe, 3. Münze. Werner ließen Lobbach, Waldfrit, Schnecke, Narew, Tango, Chouan, Nova, Chalcedon, Kapitator und Margret. Tot. 24:10, Pl. 16, 51, 31:10.

Gildeheimer Hürdenrennen, 40.000 M. 2000 Meter. Sulzbergs Alexrich (Bismarck), 2. Oval Arabi, 3. Karl der Große. Tot. 13:10.

Oralel, 40.000 M. 3000 Meter. 1. Sulzbergs Soldan (O. Schmidt), 2. Parcival, 3. Denu. Werner ließen Höhn, Anarchist II, Perthes und Palme. Tot. 49:10, Pl. 13, 12, 13:10.

Preis der Eintracht, 45.000 M. 2200 Meter. 1. v. d. Litsch Endegeut (O. Schmidt), 2. Berliner, 3. Orlieger. Werner ließen Fran Dolle, Hervenier und Norderney. Tot. 30:10, Pl. 16, 31:10.

Preis von Herrenhausen, 45.000 M. 1400 Meter. 1. Stoll Neo Centrifugal (Conrad), 2. Widerbar, 3. Friedemann. Werner ließen Einer Mineira, Rosimunda, Erwachen und Markscheider. Tot. 74:10, Pl. 15, 22, 13:10.

Sommer-Hürdenrennen, 40.000 M. 3000 Meter. 1. Stoll Herrenkrug's Xamos (Rash), 2. Zebrilge, 3. Penz. Werner ließ Bay Tippel. Tot. 80:10, Pl. 16, 16:10.

Preis von Zimmer, 45.000 M. 1000 Meter. 1. Traunz Kastellbinder (Oleinh), 2. Eliehard, 3. Ostflucht. Werner

ließen Kotil, Eggers, Chicaneur, Gardenia und Arier. Tot. 35:10, Pl. 12, 18, 25:10.

Radsport. Die Meisterschaftsrennen des Hess. und Nass. Radfahrerbundes finden Sonntag, 18. Aug., auf der Opelbahn am

Einen sonderbaren Autorennen fand kürzlich in dem amerikanischen Staate Florida statt. Es handelt sich dabei um ein Rennen der höchsten Altersklassen mit möglichst alten Radfahrern. Das Ganze war natürlich keine ernsthafte sportliche Veranstaltung, sondern eine scherzhafte Unterhaltung. Den ersten Preis erhielt dabei ein Farmer namens August Jeanonne. Er besaß ein Alter von 111 Jahren und fuhrte einen Fordwagen, der im Jahre 1908 gebaut war. Neben ihm auf dem Fahrerstuhl saß seine älteste Tochter im Alter von 90 Jahren. Diesem Aufgabe

beriebenen Schwimmkurs für Studierende. Der Schwimmkurs Wiesbaden veranstaltet während der großen Ferien einen Schwimmkurs für Studenten und Studentinnen. Beginn des Freien-Schwimmunterrichtes Freitag 7½ Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums II am Böselplatz; dorfselbst Anmeldung. Unterricht wird kostenlos von Mitgliedern des S. R. W. 1911 erzielt.

Handel und Industrie.  
Berliner Börse.

Berlin, 2. August 1922.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
Kriegsanleihe.	77.50	77.50	Daimler Motors.	448.460
1. Reichsanleihe.	117.75	113.75	Deutsch-Luxemburg	1270.1310
2. ....	90.75	89.80	Deutsche Erdöl.	2340.2450
3. ....	222	225	Deutsche Waffen.	1565.1780
4. Pr. Konso.	76	74	Elberfeld-Farbenfab.	797.816
5. ....	66.25	63.10	Gelsenkirchen.	1370.1410
6. ....	72.25	67.25	Harnack.	2950.2910
			Höchster Farbenwerke	760.784
Schaltung.	455	460	Kali Ascheleben.	1175.1220
Hamburg-Amerika.	484.75	507	Röhr-Rottweiler.	870.900
Hamburg-Südamerik.	220	275</		

Donnerstag, 3. August 1922

## Wiesbadener Reneste Nachrichten

**Ratgeber** für Haus und Hof, Feld und Garten.

Großdruck sämlicher Ratschläge verboten!

## » Wohnung und Bekleidung «

Um Fenster luftdicht zu schließen, drückt man gaua frischen Salierititt in die innere Kante des Fensterrahmens, ebenso in das Fenstercrus, während man die Kanten der Fenstersägel ganz mit Salierititt bestreut. Darauf schließt man das Fenster, entfernt mit einem scharfen Messer den überflüssigen Salierititt und zieht vorsam daran, daß in dem eingedrückten Sitz keine Risse geblieben ist. Man kann nach diesem Verfahren das Fenster leicht auf- und zuschließen, und trotzdem bietet sich der Ausblick keine Risse, durch die sie eindringen kann. Man kann auch Watte lange Streifen schneiden und sie mit Gummi an die Fensterrahmen kleben. Sie kann aber erst fest anziehen, bevor man die Fenstersägel einbügeln kann.

**Steifhärze.** Eine Aufösung von  $\frac{1}{2}$  Kilogramm gepulvertem Weinzwanzig und dem Weichen von 3 Eiern in  $\frac{1}{2}$  Liter Bleiöl läßt man  $\frac{1}{2}$  Stunde langsam Kochen, dann erkalten und bürstet den steifen Hals oder die schwarzen Züren der Radfahrer und Hände mit einer gewöhnlichen Wärme blau, und zwar so, daß man es vorzükriegt und mit einer anderen Wärme nachwirkt.

**Tintenfleisch aus Zwischen und Wollstoffen** kann man entfernen, ohne daß eins raus davon zurückbleibt, besonders wenn die Tinte noch frisch ist, wenn man jetzt alle Tinte, die noch nicht in den Stoff eingedrungen ist, mit einem Fleisch-Zähnpicker oder Bannwollwolle vorsichtig ausschälen. Dann ein wenig frische Watte auf den Tintenfleck trocken läßt, und mit einem frischen Stück Watte ausschaut. Dies muß man 2-3 mal, jedesmal mit frischer Watte und frischer Watte wiederholen und der Flecken wird verschwinden.

## » Küche und Keller «

Um die Lust in Gießkesseln und Gießröhren zu reinigen, trennt man neben der Reinigung durch Waschen wöchentlich einmal, am besten des abends, in den Aufbewahrungsschränken etwas gereinigte, sogenannte arbeitsfreie Schwefelsäuren ab, welche in fast allen Drogeriekästen gesührt werden. Diese Schwefelsäure erzeugen leinerlei Beigeschmack, wie solcher durch die gelben unangenehmen Schwefelgerüche hervorgerufen wird.

Den starken Geruch der Seife an beiseitzen. Die Haushaushilfen legen oft über den in Kästen unangenehmen Geruch der Seife. In den Küstengläsern wird dieser Seegeruch, der am frühen Morgen am stärksten ist, einfach dadurch beseitigt, daß der Fisch in Salzwasser bis zum Bratum des Kochens erholt wird; wirklich Kochen darf er nicht. Dann zieht man dieses Wasser fort und kocht den Fisch in dem schon durch bereitenden Fischfude, mit den belauerten Wurstsalzverzuckerungen gewürzt, fertig.

## » Gesundheitspflege «

Kalte Fußbekleidung sind ein gutes Mittel gegen chronisch kalte Füße und gegen hartnäckige Kopfschmerzen. Das Wasser, in dem man die Füße täglich aneinander reibt, sieht im Gefäß nur 2 Sentimeter hoch. Die Dauer ist zwei Minuten. Man nimmt das Bad am besten unmittelbar vor dem Arbeitsetappen.

Hühneraugen vertreibt man durch das Auflegen von gesalzter Seite oder eines Blattes der Bauernwurzel, nachdem vorher in einem erwachenden Fußbade der obere Teil des Hühnerauges abgesabt worden war.

## » Der Obst- und Gemüsegarten «

Im Obstgarten nimmt die Erde immer größeren Umlauf an. Es reißen Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Sommerbeeren und Sommerapfel. Beerenobststräucher werden zunächst bald nach der Erde befallen. Auch in einer alten Dunggasse ist dies dientlich. Stichholz darf jedoch nicht mehr verabreicht werden. Neuwurzungen vom Frühjahr oder vorherem Herbst sind gut zu pflanzen, nach Bedarf natürlich zu bewässern. Triebe aus der Wurzel, wie auch Wasserholz, sind seitlich zu entfernen, ebenfalls an solcher Stelle austretende Augen am Hormost. Alles trockene Holz ist zu entfernen. An vorjährigen Stielästen sind die Zapfen zu befeiligen und die Wundstellen mit Baumwachs zu verarbeiten. An den Bildungen ist jetzt die Veredelung vorzunehmen bzw. fortzusetzen. Abgetragene Äste der Himbeeren und Brombeeren sind zu entfernen, neue Triebe werden aufzubinden; der Erdbohnen ist zu dünnen und zu lösen. Der August ist der dritte Monat zur Anlage neuer Erdbeere. Die Erdbeere liebt ländlichen Lehmboden in alter Kultur mit guten Durchlässigkeitsverhältnissen. Kalkmager Boden ist vor der Bearbeitung höchstens zu lassen. Wer schon sehr Erdbeeren besitzt, nimmt von den beiden trockenen Pflanzen die Blattenspalten und verstößt sie auf ein in alter Kultur befindliches und gut vorbereitetes Beet. Hier bemerkst du sie bald und wachsen kräftig heran. Im September bringt man dann die jungen Pflanzen mit Ballen an den für die nächste Anlage bestimmten Platz. Nach der Erde sind die Erdbeere zwischen den Reihen aufzulockern und die Ranken zu entfernen; auch muß man den alten Pflanzen zwecks Kräftigung eine gute Düngung zulassen lassen. Der Kampf gegen Schädlinge aller Art sowie gegen Unkraut ist mit allen Mitteln fortzusetzen.

Eine wenig beflockte Pflanze für Steinarten ist der Sanierampfer. Der Sanierampfer kann fast in jeder Jahreszeit gesogen werden. Er ist eines der besten Gegenmittel gegen den Storbrot oder Schorfholz, einer Krankheit, die besonders durch Mangel an frischem Gemüse herbeigeführt wird. Am besten wirkt er roh, doch kann er auch als Gemüse oder als Suppe verwendet werden. Da Sanierampfer auch wild auf Wiesen wächst, so lasse man die Kinder auf Ausschlägen diesen Ampfer roh essen, doch sorge man, daß sie kein Wasser darauf trinken.

## » Zierpflanzen aller Art «

**Pflegeleitung** Rosenhortensia. Die langen, weichen Säume der Rosen dürfen nie weggeschältet werden. Sie verlängern die Krone und halten sie lebensfähig auf Jahre hinzu; ja, man kann im nächsten Jahre alles übrige alle Holz megnnehmen und wird doch einen schönen Ast erzielen. Ganz besonders aber gilt dies für die floristischen Sorten. Eine in dieser Weise behandelte Glorie du Lion kann, wenn sie in kräftiger Erde steht, einen Kronendurchmesser von zwei Metern bekommen und hunderte von Knospen erzeugen.

## » Für unsere Haustiere «

Für Pferde, die stark zur Arbeit herangezogen werden, sollte das Abendfutter die eigentliche Hauptnahrung sein. Dieses kann neben Getreide aus Korn, füllendem Butter, Senf und Stroh, bestehen, da solches im Laufe der Nacht verdaut wird. Das erste Morgenfutter gibt man am vorstellbaren etwa 3 Stunden vor Beginn der Arbeit. Toll das Pferd mit vollem Magen an die Arbeit, so übt dieses einen Druck auf die Lungen aus, was Kurzatmigkeit beim Tier zur Folge hat. Schwierigen Pferden darf niemals sofort Wasser gereicht werden, sondern erst nach etwa ½ Stunde Stallruhe.

## » Ziegen - Geißel - Kaninchen «

Ziegenhalt im August. Ist das Wetter ähnlich, so ist Weidegang bzw. Auslauf noch immer geboten. Kälteres Wetter schadet

nicht, die Tiere werden abgehütet, wohl aber Räuse. Auf Wiesen und an Wegen bringen die dort wachsenden Kräuter jetzt eine Renate Samen mit Rüben, der von den Beeten gerne gefressen und zum Teil das Krautblätter zu erschöpfen ist. Auch abgetrocknete Kartoffelfelder sind gute Weideplätze für Ziegen. Neben dem außerordentlich guten Einfluß, den der Weidegang auf die Gesundheit der Ziegen ausübt, füllt die Buttererzeugnis bei dem abholen hohe Butterpreise über ins Gewicht. Auf die Milchergiebigkeit übt der Weidegang sehr guten Einfluß aus, nur treibt man die Ziegen erst aus, wenn der Tau von Größe verhindert ist, sowie nach Verabreitung des süßen Morgenfutters. Den Röden soll jetzt schon die Geländefütterung etwas reduzierter betrieben und nicht erst kurz vor der Deezzeit mit der Erhöhung derselben begonnen werden. Noch immer bietet das Getreidegras für den Winterbedarf zu vermehren. Man kann mit seinen Trockenfuttern haben.

Unter Geißel. Allgemein läßt die Geißelaktivität jetzt nach, infolge der sich nährenden Winters. Niemals darf man durch entzündende Buttermittel die Geißelaktivität jetzt fördern und die Männer zurückhalten. Im Gegenteil, man hat den größten Vorwand, wenn man durch geeignete kräftige Fütterung dafür sorgt, daß die Männer möglichst bald überstanden sind. Holzende Fütterungsweise kann jedem als Anhalt dienen: Wiesen, ein Weidefutter, bestehend aus gleichen Teilen Weizenkleie und Getreidesstroh; letzteres kann teilweise durch geschnittene Kartoffelfelder ersetzt werden. Mittags Gerste, zwölfmaldurz einmal Hosen. Abends wechselt man mit Mais und Gerste ab. Vorzehlt hier die Gehirnerbildung ist es and, wenn man dazu noch man eine Soße dazu reicht. Frisches Grün sollte zu jeder Zeit den Tieren angemäßt sein. Es ist natürlich bei der Fütterung nicht gleichgültig, ob die Tiere freien Auslauf haben, oder ob sie auf beschränktem Platz gehalten werden, ebenso ob der Auslauf mehr oder weniger reich an Naturfutter ist. Die Frühbrüter sind inzwischen sowohl heranreifend, das sie in die Geschlechtsreife eingetreten. Es ist darum vorzuhalt, die Hähne von den Hennen zu trennen. Überzählige Hähne werden nach einer kurzen Freiheit verkauft. Der Weidegang kann verhältnismäßig leicht leicht, muss aber keines Landes gehalten werden. Von Süttart handelsmäßig mit Weidefutter, welches zum größten Teil aus getrockneten Kartoffeln und Rüben besteht, darf. Alles Geißel - Hühner, Puten, Gänse und Enten bringt man mit Borrelli auf die Stoppelfelder.

**Steckblanchedien.** Bis vor dem Kriege wurden vielfach die großen Ställen als die besten Steckblanchedien bezeichnet. - Kritis und Futterknappheit haben uns eines Belebens belebt. Ohne Kraftfutter, insbesondere Körner, sind sie nicht zur vollen Entwicklung zu bringen. Wenn man sich nun auch mit geringerem Gewicht begnügen wollte, so wird der gewöhnliche Erfolg doch nicht erreicht, weil der starke Knochenbau der Tiere bei geringerem Gewicht ein ungünstiges Auswuchsverhältnis erzielt. Ein beträchtlicher Preis von 8-10 Pf. Lebendgewicht hat lange nicht dieselbe Menschenfleisch, als ein Tier mittleres Schlages, das bei diesem Gewicht vollständig ausgebildet ist. Daraus eracht sich, daß mittelflügeligen Rassen am besten ein Steckblanchedien geeignet sind.

## » Landwirtschaftliches Allerlei «

In den Milchviehhäusern ist reine Luft und möglichst Helle von großer Bedeutung für die Gesundheit der Tiere wie auch für die Erziehung vieler, nützlicher und wohlsmeinder Milch. Milch, die Tiere in einer mit niedrigen Ammoniakdichten geschwängerten Luft leben, so wird ihre Gesundheit unterhalten, wodurch natürlich auch die Milchproduktion leidet. Genügend Licht müssen die Ställe durchaus haben, weil das Vieh, wenn es in einem dunklen Stalle steht, in seinem Kraftzustand, je länger, je mehr zurückgeht; an gretles nicht jedoch ist zu vermeiden, denn es beeinträchtigt die Rinde und das für die Milchproduktion so wichtige Wohlbehagen des Stallviehes.

## Unterricht

## Stenographie

Masch.-Schreiben d.

Am 8. August

beginnen neue Kurse auch für Alt. Damen und Herren u. ein neuer Kursus in Debattenschrift. Anmeldungen sofort erbeten

Kaufm. Privatschule Hermann u. Clara Bein, Kirchgasse 22.

## Umtliche Bekanntmachungen

## Bekanntmachung.

Der Wiederbelebun der französischen Unterrichtskurse, in der bisherigen Form, findet am 16. August statt.

Es wird daran erinnert, daß es neben den umfassenden auch zahlungspflichtigen Kursen gibt.

- Die unentgeltlichen Kurse in der Volksschule der Bleichstraße, sowie in der Mittelschule der Luisenstraße finden wie gewöhnlich an nachstehenden Wochenenden statt: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8½ bis 9½ Uhr abends.
- Die zahlungspflichtigen Kurse (20.—40 pro Monat) werden an allen Werktagen von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Gymnasium I (am Rathaus) abgehalten.

Lehrbücher werden den Schülern seifweile kostenfrei zur Verhüllung gestellt.

Renameldungen werden im Rathaus 2. Stock, Zimmer 40, entgegengenommen.

## Klavierunterricht

ett. Schülerin v. Herrn Geitel, auch v. Schüler f. d. Unterricht d. Verein Geitel vorbereitet. Off. erb. u. H. 1875 an die Ges. d. V. (1922)

zu kaufen gelöst. Off. m. Preis 10. N. 1733 a. d. Ges. d. V. (1922)

zu verkaufen

## Kauf-Gesuche

## Piano

zu kaufen ges. Ludm. Alia

Klavier. L. 148. (1922)

1 Paar untersch. Zeltbahnen zu kaufen gelöst. Off. m. Preis 10. N. 1733 a. d. Ges. d. V. (1922)

zu verkaufen

## Billard

in tabellosem Sultan-

Sult. Guiting-Wain-

mit Elfenbeinfingern und

Querenz, wesen Raum-

maßel zu verkaufen. N. Adelbergs. 81. V. (1922)

Obsteliz. u. Wölbe-

man. f. neu. zu ver-

Kaufstätte 12. (1922)

Verschiedenes

## Ein Schickhal

voll Glück und Harmonie

erfüllt Ihnen, ein Nat-

ural. Ehe, Liebe, Ge-

funden etc., ein Führer zu

Erfolg und Wohlstand

wird ein genau berech-

netes Vorstrom. Rüdiger

Gesellschaftsraum ihres

Gebäudes und Ra-

mens. Preis 10. V. (1922)

M. 25. Astrolog. Büro

S. P. u. H. S. Berlin

Marktstraße 6. (1922)

Wiesbaden, den 1. August 1922.

Der Vorsteher des Steuerausschusses der Gewerbeleute, Klasse III/IV, des Stadtteiles Wiesbaden.

Da unser Werk verkaufshalber am 1. August ds. Js. geschlossen wurde, haben wir mit der Firma

**Gebr. Röder**  
Färberei und chemische Reinigungswerke  
(Laden in Wiesbaden, Langgasse 12, Telefon 2723)

eine freundliche Vereinbarung getroffen, dass diese die Aufträge, die vom 1. August ab in unseren Läden angenommen werden, zur Herstellung übernimmt. Nähere Auskunft erteilen die Filialleiterinnen.

## Kauesen &amp; Heberlein.

## Flaschen

als Wein-, Kognat-, Likör-, Sektflaschen etc. kaufen zu höchsten Preisen

## S. Still

Schwalbacherstraße 61. — Telefon 1882.

Bestellungen werden abgeholt.

Wir kaufen fortlaufend jedes Quantum gute, reine

## Rhein- und Mosel-

## Weinflaschen.

und zahlen Mk. 14.— pro Stück.

E. Rosenstein G.m.b.H., Weingroßhandlung

Wiesbaden, Taunusstraße 5. (1922)

## Versteigerung.

Dreitas, den 4. ds., nachm. 3 Uhr, wird der

Untersteuerei im Pfandlokal, Hellenstraße 25

## I neues Speizzimmer, Eichen gebeizt

bestehend aus 1 Büffet, 1 Kreuzen, 1 Tisch und 4 Stühlen, sowie 1 Sekretärstant, 1 Fliegengarderobe

und 1 Terracottasäule "Venus von Milo" mit

Säule gemäß § 373 H. G. V. für Rechnung desselben

es angeht, öffentlich meistbietend gegen Ver-

zahlung versteigern.

Wiesbaden, den 1. August 1922. (1922)

Bauz. Gerichtsvollzieher. Körnerstr. 2.

Bau

